

# INHALT.

## Erstes Kapitel.

### Lityerses.

	Seite.
§ 1. <i>Das Lityerseslied und die Lityersessage. Unsere Quellen</i> . . . . .	1
Die Lityersessage Gegenstand dramatischer Behandlung. Deren Reste überliefert in der lexicographischen und onomastischen Litteratur. Letzte Quellen die Logographen und Epiker des 5. Jahrhunderts v. Chr.	
§ 2. <i>Der Inhalt der Ueberlieferung</i> . . . . .	4
Zwifache Fassung der Sage. Sage vom Wettmähen bei Pollux, von der Halmeinhüllung und Tödtung eines Fremden bei Sositheus. Zurückführung sämtlicher übrigen Berichte auf letzteren. Vergleich beider Fassungen.	
§ 3. <i>Zergliederung der Lityersessage</i> . . . . .	11
Aetiologischer Charakter der Sagen von Busiris, Syleus und Lityerses. Die Bildungsgesetze des ätiologischen Mythos. Das Lityerseslied und seine ägyptische Parallele Maneros. Der Königssohn Lityerses Projection eines gewöhnlichen Schnitters. Sein Drescherappetit.	
§ 4. <i>Wettstreit und Einbinden in eine Garbe beim nordeuropäischen Erntebrauch</i> . . . . .	18
Wettkampf der Arbeiter, beim Schneiden und Binden nicht der Letzte zu sein und so den Alten zu bekommen, der Alte zu werden. Belege für das Einbinden des Schnitters, Binders, Dreschers des Letzten in Kornhalme, sowie für das seltenere Umherrollen und Begiessen desselben mit Wasser. Austreibung des Vegetationsdämons aus der letzten Garbe. Der Korngeist ein Helfer bei der Erntearbeit.	
§ 5. <i>Tödtung des Korngeistes im Erntebrauch</i> . . . . .	29
Der theriomorphisch als Hase, Hund, Katze, Geiss, Hahn, Widder u. s. w. gedachte Getreidedämon durch den Schnitter oder Drescher des Letzten, der anthropomorphisch als Heukerl, Körl, Haberl, Wäzerl, Boer, Rugiuboba vergegen-	

	Seite.
wärtigte Korngeist beim Dreschen des letzten Gebundes getödtet. Abmähen der Kohlköpfe im Garten des Gutsherrn.	
§ 6. <i>Der Fremde in Erntegebräuchen</i> . . . . .	32
Einbinden desselben oder des Gutsherrn als Repräsentanten des Korngeistes in eine Garbe und symbolische Tödtung durch Sense oder Dreschflegel. Verschiedene Abschwächungen der Sitte. Der Fremde im niederländischen Brauch als Vertreter des seiner Habe beraubten Vegetationsdämons auf dem Acker eingegraben.	
§ 7. <i>Erläuterung der Lityersessage</i> . . . . .	50
Der Wurf ins Wasser, ein Regenzauber, auch im nord-europäischen Brauche nachgewiesen. Die Sage von Lityerses hervorgegangen aus der ätiologischen Deutung in Phrygien geübter, nordeuropäischen Gebräuchen entsprechender Erntesitten. Analogien in den Mythen von Syleus, Bormos und Hyllos (Hylas).	

### Zweites Kapitel.

#### Chthonien und Buphonien.

Der Getreidedämon des nordeuropäischen Brauches in Rindsgestalt, als Stier im windbewegten Getreide, als Bulle, Halmstier in den letzten stehengebliebenen Halmen, als Büffelochse, Lümmelochse, polnischer Ochs, Kuh, Mockel in der letzten Garbe gegenwärtig gedacht. Tödtung eines Ochsen zugleich mit dem Schneiden der letzten Halme. Wettlauf nach dem ersten im Frühjahr geborenen Kalbe und Schlachten desselben am Ernteschluss. Der Drescher des Letzten als Mockel in Getreidestroh gewickelt, zum Brunnen geführt, an einen Baum gebunden, in eine Kuhhaut gesteckt. Tödtung eines Ochsen zugleich mit dem letzten Drischelschlag. Neugeburt oder Wiederbelebung des Dämons der Vegetation im Frühjahr als Kalb, Märzenkalb, Aprilkalb, als Muhkälbchen im wogenden Kornfeld. Das Opfer für Demeter Chthonia zu Hermione. Bericht des Pausanias. Tödtung von vier Kühen durch vier Greisinnen mit der Sichel. Uebertreibende Darstellung des Aristokles und Aelian. Möglichkeit des von Pausanias geschilderten Herganges. Die Kühe durch die Tödtung mit der Sichel als Repräsentanten des Korngeistes gekennzeichnet. Die Buphonien oder Diipolien. Handlungen des Festes. Der Ackerstier, mit einem Mahl seiner eigenen Gabe geehrt, sodann getödtet, von allen Cultgenossen verzehrt, durch Ausstopfen der Haut gleichsam wiederbelebt ein Abbild des Getreidedämons.	58
---	----

## Drittes Kapitel.

## Die Lupercalien.

- |   | Seite. |
|---|--------|
| § 1. <i>Der Schauplatz und die Handlungen des Festes</i> . . . . .  | 72     |
| Das Lupercal. Ziegen- und Hundsoffer. Benetzen der Stirn mit Blut und Lachen. Umlauf und Riemenschlag. Darstellung Ovids vom Ursprung der Feier nach Acilius und Fabius Pictor. Lithobolie. Streit zweier Hirtenschaaren. Die Stiftung des Brauches auf Faunus-Evander und auf Romulus zurückgeführt. Rückschlüsse aus Ovids Bericht. Aetiologische Deutung durch Butas. Der Name Kaeso. Die Collegien der Cultgenossen. Aenderungen im Brauche seit Caesar und Augustus. Zweck der Begehung. Februatio. Juno Lucina als Stifterin des Brauches angesehen. Förderung der Fruchtbarkeit nicht nur der Weiber, sondern auch der Saaten. |        |
| § 2. <i>Der Name Luperci</i> . . . . .  | 86     |
| Ableitung von lupus durch Suffix, Composition aus lupus und arceo, aus lupus und hircus.  |        |
| § 3. <i>Der Umlauf der Böcke</i> . . . . .  | 91     |
| Bezeichnung der luperci als creppi. Analogie im Cult des Hermes <i>κραισφόρος</i> zu Tanagra. Die Lupercalien ein Fest zu Ehren des Faunus. Die Luperci Vertreter bocksgestaltiger Dämonen. Tödtung derselben durch Bestreichen der Stirne mit Blut, Wiederbelebung derselben durch Abwischen des Blutes mit Milch zur Darstellung gebracht. Das Lachen ein Ausdruck der Rückkehr zum Leben.  |        |
| § 4. <i>Der Umlauf der Wölfe</i> . . . . .  | 100    |
| Der Lupercalienbrauch aus dem Compromiss zweier Cultgenossenschaften, der palatinischen Quinctier und der quirinalischen Fabier, hervorgegangen. Die Wachstumsdämonen im Umlauf der einen als Böcke, in dem der anderen als Wölfe von der Art der hirpi Sorani zur Erscheinung gebracht. Das Hundsoffer, wie aus dem Kornhund des nordeuropäischen Brauches, dem römischen Robigalienhund und dem Kornfuchs zu ersehen, zwar nicht auf einen ursprünglichen Umlauf von wolfabwehrenden Hunden, wohl aber auf die Tödtung eines Vegetationsdämons zu beziehen. Häufung von Ceremonien zur Darstellung eines Gedankens.                 |        |
| § 5. <i>Der Schlag mit dem Februum</i> . . . . .  | 113    |
| Als Wachstum fördernde Begehung aus Analogien nachgewiesen. a. Fauna mit dem Myrthenzweige geschlagen. Der Faunamythus in den verschiedenen Ueberlieferungen. Das Fest der Bona Dea eine Feier zur Erhöhung der Fruchtbarkeit von Aeckern und Ehefrauen. b. Ruthen-   |        |

schläge an Demeterfesten. c. Die caprotinischen Nonen, ursprünglich ein Erntefest verbunden mit gegenseitigen Schlägen der vor die Thore geeilten Frauen und Mägde. d. Pan mit Meerzwiebeln gepeitscht zur Befreiung von Wachsthum hindernden Mächten. e. Austreibung des Pharmakos an den Thargelien. α. Herausführen zweier Männer an dem Erntefest zu Athen. β. Harpokrations Bericht eine pragmatisirende Erfindung zur Erklärung der Steinwürfe im thessalischen Pharmakosritus. γ. Ausserordentliche Procession der mit schwarzen und weissen Feigen behangenen Pharmakoi um die Stadt bei Pest oder Misswachs. δ. Schläge mit Meerzwiebeln u. s. w. auf das Zeugungsglied des jonischen Pharmakos an den Thargelien oder beim Hereinbrechen von Seuche. ε. Herabstürzen des laubgeschmückten Pharmakos zu Massilia. Sinn der Begehungen: Austreibung des Dämons der Unfruchtbarkeit und Krankheit und damit zugleich Erzeugung von Wachsthumfülle und Gesundheit. Analogie im Hungeraustreiben zu Chäronea. Ursprüngliche Bedeutung des Pharmakos erschlossen aus dem hebräischen Versöhnungsfest, dem westfälischen Sommervogel, dem ägyptischen Typhonopfer, dem Verbrennen des Maibaums u. s. w., dem Herabstürzen und Verbrennen von Thieren im Oster- und Johannisfeuer, dem phöniciſchen Opfer für Moloch. Der Wachsthumsg Geist selbst darnach ursprünglich im Pharmakos gegenwärtig gedacht. f. Schläge an den Delien. Schwanken der Ueberlieferung. Einbeissen in den Oelbaum dem Biss in die Stirn des Fremden in französischen Erntesitten zu vergleichen. Rückblick. g. Der Schlag im nordeuropäischen Brauche. Analogie aus Peru. Schlagen des Maikönigs, Pfingstschläfers und seiner Sippe. Das Umklappen im Hannöverischen und Hildesheimischen Brauche. Perekopp, Cheval Mallet. Schlagen der letzten Garbe mit Birkenreisern und der Pudenda des hinter den übrigen zurückbleibenden Mähers. Der Schlag mit der Lebensruth. Der Umzug in Vienne.

- § 6. *Ergebnisse* . . . . . 153  
 Einreihung der Lupercalien in den grossen Kreis verwandter Begehungen.

#### Viertes Kapitel.

#### Das Octoberross.

- § 1. *Unsere Quellen* . . . . . 156  
 Erwähnung des Brauches bei Timaeus, Bericht bei Festus. Handlungen des Festes.

	Seite.
§ 2. <i>Der Festbrauch ein Erntefest</i> . . . . .	160
Mars ursprünglich eine agrarische Gottheit. Tödtung des Rosses ob frugum eventum. Allgemeine Dankfeier zum Schluss der Gesammternte im römischen, griechischen, hebräischen, nordeuropäischen, italienischen Brauch.	
§ 3. <i>Das Ross ein Getreidedämon</i> . . . . .	163
Symbolische Bedeutung der Rossopfer zu Rhodos, auf dem Taygetos, in der Troas, für Poseidon Hippios. Darstellung eines mythischen Vorgangs durch die Tödtung des Octoberrosses. Analogien dazu in der Tödtung des Getreidethiers am Schluss der Ernte im nordeuropäischen Brauch. Die letzte Garbe als Pferdekopf gestaltet. Das Kornross als Schimmel, Schimmelreiter, Herbstpferd u. s. w. Das dämonische Ross im windbewegten Getreide. Voir la j'ment. Tödtung des Octoberrosses durch den Wurfspeer. Analogien zur Umkränzung des Rosshauptes mit Broden.	
§ 4. <i>Der Wettlauf</i> . . . . .	170
Wettlauf und Wettritt im deutschen Erntebrauch, an dem römischen Erntefest der Consualien, den tarentinischen Spielen, den Equirien und anderen griechischen und römischen Agrarculten. Das Haschen des entweichenden Getreidethiers im Wettritt und darauf folgende Tödtung desselben. Analogie im hebräischen Passahfest. Aetiologische Deutung dieses ursprünglichen Erntefestes auf den Auszug aus Aegypten. Darstellung der neuen Frucht durch das junge Lamm. Bestreichung der Schwelle mit seinem Blut zur Vertreibung wachsthumhindernder Dämonen. Parallelen hierzu im römischen Hochzeitsgebrauch. Verzehrung des ganzen Thieres auf einmal durch die gesammte Familie wie bei der schwedischen Lilla jente. Auch bei dem hebräischen Feste vor dem Schlachten des Erntelammes ein Umlauf mit Gerte?	
§ 5. <i>Die Anheftung des Pferdehauptes</i> . . . . .	180
Analogien in der Annagelung von Kuhhörnern im Dianatempel auf dem Aventin, dem Aufhängen der Erntebündel an den Thüren des Cerestempels, der Eiresione im Apollotempel und an Privathäusern, der verschiedenen den Korngeist darstellenden Erntepuppen des nordeuropäischen Brauches neben der Hausthür, an dem Hausgiebel, an der First der Scheune.	
§ 6. <i>Abhauen des Schwanzes</i> . . . . .	183
Die Uebertragung des abgetrennten Schwanzstückes auf die Regia durch Analogien aus Nordeuropa beleuchtet. Das Kornthier, Hase, Katze, Hund, Fuchs, Schwein durch den Schnitter oder Drescher des Letzten beim Schwanze gefasst und desselben beraubt. Ein Schweineschwanz ins	

	Seite.
frisch besäete Feld gesteckt, damit die Aehren wachsen. Das estnische Schweineschwänzchen. Vergraben von Knochen auf dem Saatacker und Neugeburt des Vege- tationsgeistes aus denselben.	
§ 7. <i>Verbrennung des Blutes</i> . . . . .	189
Die Fordicidienkälber und das deutsche März- und Aprillen- kalb. Die Verbrennung des Rossblutes und der Kälber- asche an den Palilien nach Analogie der nordeuropäischen Oster-, Mai- und Johannisfeuer ein Mittel zur Erhöhung der Fruchtbarkeit und zur Vertreibung Misswachs bringen- der Dämonen.	
§ 8. <i>Entstehungszeit des Festbrauches</i> . . . . .	192
Entwicklung desselben aus der Verschmelzung der pala- tinischen und suburanischen Erntefeste. Kampf zweier Gemeinden um ein Heilthum. Der Ursprung des Festes vor Servius Tullius, in der ältesten Zeit Roms zu suchen. Stellung des Königs im römischen Erntebrauch analog der des Gutsherrn, Maires oder Bürgermeisters in Nordeuropa.	
§ 9. <i>Der mimetische Charakter des Festes</i> . . . . .	197
Die Begehung als communale Feier anzusehen, beruhend auf der Widerspiegelung gewisser Zustände des Getreides durch die entsprechenden Zustände beim Thiere. Mime- tischer Charakter fast sämtlicher altrömischer Feste, sowie des Argeeropfers.	
§ 10. <i>Der sacramentale Charakter des Festes</i> . . . . .	199
Der Brauch des Octoberrosses, ein Ueberbleibsel der ältesten italischen Periode reiner Naturreligion, auf mystische Aneignung des zum Genusse sich anbietenden, verkörperten Gottes hinzielend, später zu einem Opfer des sich und das Seine der Gottheit hingebenden Menschen umgestaltet.	

### Fünftes Kapitel.

#### Demeter.

§ 1. <i>Vorbemerkungen</i> . . . . .	202
Ebenbilder der Elemente des griechischen Demetermythus noch lebendig in den im nordeuropäischen Landvolke er- haltenen Ueberlieferungen. Litteratur über den Demeter- cultus.	
§ 3. <i>Die Eleusinien und der homeridische Hymnus auf Demeter</i>	204
Die Culthandlungen der grossen Mysterien und der kleinen Eleusinien dramatische Darstellungen mit Bezug auf die Geschichte der Demeter und Persephone. Hinaufreichen der Culte in die Zeit der Königsherrschaft. Der home- rische Hymnus. Litteratur. V. 1—90 Raub der Perse-	

Seite.

- phone. V. 91—302 Demeter in Eleusis. V. 302—495 Rückkehr der Persephone. Entstehungsgeschichte des Hymnus nach Wegener. Nachweis der Zusammensetzung des Hymnus aus zwei verwandten Liedern, Nachbildungen eines dritten die Rückkehr Persephones und die Einkehr Demeters in Eleusis behandelnden Gedichtes. Analyse der beiden Lieder. Nothwendigkeit einer Trennung des theologischen Kerns von dem epischen Schmuck und den durch ätiologische Construction aus dem Eleusinienbrauch herübergenommenen Bestandtheilen. Disposition der Untersuchung.
- § 3. *Demeter die Urheberin der Culturfrucht* . . . . . 224  
 Ursprünglich nur die Halmfrucht eine Gabe Demeters. *Ἀμηύτρετος ἀκτιή*. Unfruchtbarkeit eine Folge des Zornes der Göttin. Demeter durch ihre Beinamen als Spenderin des Getreides bezeichnet. Demeter die hülfreiche Göttin der Binder und Mäher. Die Getreidekönigin. Erysichthon und Triptolemos. Der Wirkungskreis der Göttin auch auf die Gartenfrüchte ausgedehnt. Brod und Getreide Demeter genannt. Das Mähen ein Zerschneiden der Glieder Demeters. Die Erstlinge der Ernte der Göttin zum Opfer gebracht. Von der Kornfrucht entlehnte Beinamen und Attribute derselben. Irrsinn eine Folge ihrer Berührung. Wohnung und Heimath Demeters im Saatfelde. Demeter und Jasion. Etymologie des letzteren Namens. Demeter Chamyne. Irrige Identificirung Demeters und Gaias durch die Orphiker. Aus dem Jasionmythus ein Beweis für die Gleichheit beider Göttinnen nicht abzuleiten.
- § 4. *Demeter Erinys und Demeter Melaina* . . . . . 244  
 Thelpusische Sage von der Geburt einer Tochter und des Rosses Areion aus der Verbindung des in einen Hengst sich wandelnden Poseidon mit der als Stute weidenden Demeter Erinys. Phigalensischer Mythos von dem in Rossgestalt die Despoina zeugenden Paare Poseidon Hippios und Demeter Melaina und dem Aufenthalt der letzteren schwarzes Gewand und ein Pferdehaupt tragenden Göttin in der Höhle des Berges Elaïon. Trennung der mündlichen Volkssage und des schriftlichen Berichtes in den Angaben des Pausanias über das Erzbild des Onatas und das alte *ζῶαρον* daselbst. Letzteres ein Gebilde der gelehrten Exegetik, ersteres nicht mit Pferdekopf, vielleicht aber schon mit Attribut der Erinys zu denken. — Ausscheidung des Areion aus der Demetersage: Areion in der Dichtung keine mythologische Personification, sondern nur eine poetische Bezeichnung des Streitrosses. Erzeugung des Streitrosses der kyklischen Thebais durch Poseidon mit einer Erinye

zu Tilphusa in Boeotien. Durch Gleichklang der Namen herbeigeführte Verlegung seines Geburtsortes nach Telphusa (Thelpusa) in Arkadien. Ausscheidung der Erinys aus der Sage: Die Localisirung der Areionssage in Arkadien ein Grund zur Uebertragung der Rolle und des Namens Erinys auf die wahrscheinlich daselbst schon ursprünglich mit Poseidon Hippios oder Phytalmios verbunden gedachte Demeter, die Mutter der Despoina. Belege für letztere Verbindung. Der wachsthumspendende mit Demeter sich begattende Poseidon nicht aus einem vorhistorischen Gott der Feuchtigkeit überhaupt, sondern aus dem Wogen des windbewegten Getreides zu erklären. Verbindung von Demeter und Zephyros. Das Eintreten von Misswachs die Veranlassung zum Glauben an den Aufenthalt Demeters in der Höhle des Elaïon. — Deutungen der Sage von Seiten Anderer. Erklärungen von Preller, E. Curtius, O. Müller, A. Kuhn, W. Sonne, Max Müller, E. Burnouf, A. de Gubernatis, W. Schwartz, H. D. Müller. Zurückweisung der Ansichten Kuhns und seiner Nachfolger. Demeter, Poseidon, Areion, Despoina, die Erinyen als Personificationen himmlischer Naturerscheinungen nicht zu erweisen. Incongruenz der Mythen von Σαρανύ und Demeter Erinys. Weitere Folgerungen über die Berechtigung zweier Annahmen der vergleichenden Mythologie.

- § 5. *Der Name Demeter* . . . . . 281  
 Demeter ein Simplex: Die von Lehrs und Sonne vorgeschlagene Ableitung aus δῆμος sachlich und sprachlich, Leo Meyers 'Bändigerin' sachlich unhaltbar. Demeter ein Compositum: Berechtigung zur Annahme einer Zusammensetzung mit μήτηρ. Verbalecomposition. Inhaltliche Bedenken gegen eine Deutung aus den Stämmen dā, djā, daF. Nominalcomposition. 1) Δημομήτηρ unzutreffend in der Bedeutung. 2) Δεαμήτηρ = θεὰ μήτηρ sprachlich und sachlich verfehlt. 3) Djāvā mātā der historischen Demeter nicht entsprechend. 4) Γημήτηρ als Mutter-Erde von γῆ sprachlich nicht ohne Bedenken, als göttliche Mutter von div sachlich unhaltbar, als Feldmutter von daya sehr unsicher. 5) Deutung des Namens aus Δειμητήρ, Gersten-, Spelt-, Kornmutter, nach Form und Inhalt begründet. Die Kosenamen Δηώ und Δημώ.
- § 6. *Die nordeuropäische Kornmutter* . . . . . 296  
 Der Kornmutter Gang durchs wogende Saatfeld, die Kornmutter und ihre Docken. Beziehungen der Kornblume und Rade zur Kornmutter. Die Kinder vor letzterer und dem Verlaufen ins Getreide gewarnt. Benennungen der Korn-

Seite.

mutter in diesen weit verbreiteten Warnungen: Korn-, Roggen-, Erbsen-Mutter, Weib, Muhme. Grossmutter, alte Mutter. Rug-, Ærtekjælling. Żytna-, Żarnamatka. Żytna-, Stara-, Herschbaba, eiserne Baba, Babajedza. Polevoj Djed, Baba Yaga. Rugiuboba, Bubba, Dzika Baba. Halb theriomorpische Gestalt der Kornmutter. Verwandlung in Thiere. Erscheinung zu oder als Ross. Die Kornmutter anthropomorphisch gedacht als weisse Frau, mit grossen, theergefüllten, eisernen, hölzernen, schwarzen, brennenden Brüsten, mit Krallen u. s. w. Kinderraub und Kinder-tausch. Theerbuddel, eiserner Stock, Piken u. a. Attribute der Kornmutter. Zerstampfen der Kinder im Butterfass und Fahrt der Kornmutter im eisernen Mörser. Verlust des Augenlichts und Tod eine Folge ihres Anhauchs, Verdorren der Felder eine Wirkung ihres Zorns. Fimmelfrau, Heumütterchen, Hvetefrua. Namen für *secale cornutum*. Zeitweiliges Auftreten der Kornmutter in Thiergestalt als Libelle u. s. w. — Erscheinung der Kornmutter in den letzten Halmen. Die letztgebundene Garbe Kornmutter u. s. w., grosse Mutter, ôle Wif, Hure, die oder der Alte oder mit dem Namen des Nachzüglers benannt. Darstellung des Getreidenumens durch den Binder oder Schnitter der letzten Garbe und durch diese selbst. Verschiedene Bekleidung und Ausschmückung letzterer als Alte, Wészåle, Carline, Corn Lady, Byg-, Rug- und Hvedekjælling, Baba, Dziad, Rugiuboba, Imjaninnik, Shitarska zarka, Aehrenkönigin, Harvestqueen im deutschen, englischen, dänischen, polnischen, litauischen, russischen und bulgarischen Brauch. Belege für die Tödtung der Kornmutter durch den Schnitt der letzten Halme oder den Ausdrusch des letzten Gebundes. Die Kornmutter als Geberin der Getreidefrucht und Helferin bei der Erntearbeit durch Kuss und Niederfall geehrt. Die Begattung des Kornmanns und der Kornmutter auf dem Felde nach vollbrachter Ernte zur Darstellung gebracht. Wälzen auf dem Saatacker. Analoga zur Kornmutter in der peruanischen Maismutter u. s. w. Ergebnisse. Vergleich zwischen Demeter und der nord-europäischen Kornmutter.

### Sechstes Kapitel.

#### Kind und Korn.

Parallelismus des Menschenlebens und des Lebens der 351  
Getreidepflanze. Ausdruck desselben in der Sprache. Hervortreten der Anschauung in Hochzeitsgebräuchen. Besprengen der Neuvermählten und Bewerfen derselben

mit Reis im altindischen Brauch. Beschütten derselben mit Getreide und Auswerfen noch grüner Aehren bei den Juden. Das Brautlager auf Roggenähren und die Bestreuung des jungen Paars und der Hochzeitsgäste mit Getreide und Hopfen in Russland, mit später zur Aussaat verwendetem Hafer in Polen. Wasser mit Haferkörnern über den Stock des Bräutigams, Getreide über die Braut geschüttet in der Ukraine. Darreichung eines Kindes, Ausstreuen von Getreide und Früchten aus einem Siebe in Serbien, Syrmien und der Morlahei. Getreidekörner im Schuh der galizischen und lettischen Braut, Besäen der letzteren. — Die deutschen Hochzeitsbräuche: Die Braut im Aehrenkranz, Ueberreichung von Glücksähren, Aehren in der Tasche. Die verdeckte Schüssel. In den Schuhen und auf dem Herzen der Braut später zur Saat gebrauchte Aehren. Geld durch den Bräutigam in eine Kornritter geworfen. Der Aehrenkranz der englischen und das Sieb der schottischen Braut. Aehren in den Brautstrümpfen, Getreidekörner auf dem Brautlaken in Schweden. — Die altrömischen Fescenninen und Ausstreuen von Mandeln u. s. w. und Weizenkörnern in Rumänien. Beschütten der Brautleute mit Getreide in Corsica, Sicilien und Frankreich. Ueberreichen einer Schüssel voll Getreide und Ausstreuen desselben im französischen Brauch. Die Braut in der französischen Schweiz mit Aehrenkranz geschmückt und mit Weizen beschüttet. — Die altgriechischen *καταχύματα* und das Beschütten des Brautpaares sowie des Ehebetts mit Früchten u. s. w. im neugriechischen Brauch. Ergebnisse. Die Beschüttung mit Getreide vom Urvolk der Indogermanen, von Griechen und Römern geübt. Die Bekränzung mit Aehren ehemals allgemeiner Brauch. — Vergleich des Menschen mit dem Getreide in Kindbettsgebräuchen. Ueberreichen einer Aehre bei der Kindtaufe. Das Neugeborne mit Roggen beworfen und in einen Säekorb gelegt im dänischen, in ein Kornsieb gesetzt, geschüttelt und mit Korn umstreut im oberägyptischen Brauch. Abart derselben Sitte bei den christlichen Kopten. Sinn des Siebes in den Hochzeitsgebräuchen. Das altgriechische *λίτρον*. Uebersäen des Neugeborenen und Niederlegen des kranken Kindes auf das Brachfeld während des Säens.

---